

ZITIERT

„Der Zustand der Bahnstrecke ist katastrophal. Den Menschen wird das Bahn-Fahren ja verleidet. Doch auch der Fahrplan sorgt für Kritik.“

Adolf Gruber

Obmann „Lebenswertes Traisental“

„Wir wollen auch andere Gemeinden wachrütteln.“

Bernhard Higer

„Lebenswertes Traisental“

„Mit zehn Prozent der Kosten der B 334 (Gesamtkosten sind gut 200 Millionen) könnte man die Traisental-Bahn attraktiver machen, vielleicht würden aber auch schon 15 Millionen genügen.“

Klaus Reiter

„Lebenswertes Traisental“



Als äußerst „unsinnig“ und nicht zu verstehen bezeichnet Bürgermeister Herbert Choholka (2. v. l.) die Bahnstrecke in Wilhelmsburg. Die Anlage um viel Geld erfülle nicht ihren Zweck, die Leute wären Wind und Wetter ausgesetzt, weil das Wartehäuschen ist geschlossen, so Choholka. Gemeinsam mit dem St. Veiter Bürgermeister Johann Gastegger und Bernhard Higer, Klaus Reiter und Adolf Gruber vom Verein „Lebenswertes Traisental“ fordert er eine Attraktivierung der Bahn.

FOTO: MOSER

FORDERUNGEN

- Verringerte Zugstehtzeiten
- Erweiterte Tagesrandverbindungen
- Stundentakt an Wochenenden
- Sanierung von Langsamfahrstellen
- Orientierung der Tarife hinsichtlich Distanz und Tarif am Wiener System
- Fahrplanabstimmungen Bahn-Bus-Stadtbus St. Pölten (LUP)
- Virtuelle Fahrgast-Infosysteme

www.lebenswertes-traisental.at

VERKEHR / Verein lässt mit Idee aufhorchen: Gratisbetrieb mit Kosten-Nutzen-Analyse für die Traisentalbahn.

Die Traisen-Bahn im Dornröschenschlaf

WILHELMSBURG / „Den Menschen wird das Fahren mit der Bahn ja verleidet“, so der Ob-

mann des Vereins „Lebenswertes Traisental“ Adolf Gruber, „mich wundert nicht, wenn sich Leute lieber in das Auto setzen.“ So kam es zu einem Treffen im Rathaus mit Stadtchef Herbert Choholka und der Vorstellung des Forderungskataloges „Öffentlicher Verkehr im mittleren und oberen Traisen- und Göltsental“. Zusammen mit St. Veit und Traisen unterstützt die Stadt den Maßnahmenkatalog.

„Wurde die Bahnverbindung St. Pölten - Leobersdorf 1877 in der heute unglaublichen Rekordzeit von nur einem Jahr errichtet, so fristet sie heute das selbe Schicksal wie viele Nebenbahnen in Österreich“, sagt Vereinsprecher Bernhard Higer. Was ihn besonders schockiert: „Die geringe Fahrzeitverkürzung innerhalb der letzten hundert Jahre. Die Fahrt von Traisen nach St. Pölten dauerte im Jahr 1901 zwischen 39 und 44 Minuten, heute benötigt man immer noch zwischen 25 und 38 Minuten dafür.“

Ein gewaltiges Potenzial sehen

die Vereinsmitglieder Higer und Klaus Reiter im öffentlichen Verkehr: „Derzeit pendeln 16.000 Autofahrer von Wilhelmsburg nach St. Pölten und retour, 60 bis 70 Prozent fahren regelmäßig und planbar.“

Der Verein lässt mit einer innovativen Idee aufhorchen: Einen Gratisbetrieb auf der Traisentalbahn mit begleitender Kosten-Nutzen-Analyse einzurichten. „Der Zuschussbedarf beträgt sowieso 70 Prozent, so wäre es interessant, den Umstieg von Straße auf Bahn zu überprüfen, wenn auch die restlichen 30 Prozent von öffentlicher Hand kämen“, meint Higer.

Bürgermeister Herbert Choholka, selbst ein jahrzehntelanger Bahnpendler und Verfechter der Öffis: „Uns ist die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs ein großes Anliegen. Dies hatte bisher keinen großen Stellenwert und ging in der Diskussion unter. Darum begrüße ich umso mehr die Aktivitäten des Vereins. Von politischer Seite werden wir dies voll unterstützen.“